

Erfurter Statistik

Halbjahresbericht 1/2012



	Thüringen	Erfurt
	28.780	2.431
	17.470	1.536
	14.615	1.194
	13.307	1.106
	12.721	1.082
	13.788	1.202
	15.265	1.302
	16.475	1.402
	16.607	1.502
	16.924	1.602
	17.577	1.702
	17.951	1.802
	18.000	1.902
	18.111	2.002
	18.100	2.102
	18.111	2.202
	18.100	2.302
	18.111	2.402
	18.100	2.502
	18.111	2.602
	18.100	2.702
	18.111	2.802
	18.100	2.902
	18.111	3.002



Postbezug Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung
Personal- und Organisationsamt
Statistik und Wahlen
Fischmarkt 1
99084 Erfurt

Quellen: Ämter der Stadtverwaltung der Landeshauptstadt Erfurt
Thüringer Landesamt für Statistik
Polizeidirektion Erfurt
Bundesagentur für Arbeit
EVAG
IHK Erfurt

Nachdruck oder Nachveröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Impressum



LANDESHAUPTSTADT
THÜRINGEN
Stadtverwaltung

Herausgeber
Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung

Redaktion:
Personal- und Organisationsamt
Statistik und Wahlen
Fischmarkt 1
99084 Erfurt
Tel. 0361 655-1491
Fax 0361 655-1499
E-Mail statistik@erfurt.de
Internet www.erfurt.de/statistik

Redaktionsschluss: August 2012

Inhaltsverzeichnis

Aufsätze

Seite

Tourismus in der Landeshauptstadt Erfurt	5
Die Entwicklung der Pendlerzahlen in der Landeshauptstadt Erfurt	16
Kaufkraft der Landeshauptstadt Erfurt	24
Meistvergebene Vornamen in der Landeshauptstadt Erfurt 2011	27
Die Entwicklung und Struktur der Studentenzahlen in der Landeshauptstadt Erfurt	30

Zahlen und Trends

Bevölkerung	38
gemeldete Genehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau	39
Wirtschaft und Arbeitsmarkt	40
Arbeitsmarkt der Stadt Erfurt	40
Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen	41
Verarbeitendes Gewerbe	41
Bauhauptgewerbe	42
Ausbaugewerbe	42
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes der Stadt Erfurt	42
IHK Branchenentwicklung der Stadt Erfurt	43
Feuerwehr	44
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer der Stadt Erfurt (Arbeitsortprinzip)	44
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Aus- und Einpendler der Stadt Erfurt	44
Verkehr und Fremdenverkehr	45
Bildungswesen und kulturelles Leben	46
Kommunalfinanzen (Kassenausgaben und Kasseneinnahmen)	48
Grafiken ausgewählter Indikatoren	49

Die Entwicklung der Pendlerzahlen in der Landeshauptstadt Erfurt

Sandy Pfistner und Marcus Ludwig (Auszubildende der Stadtverwaltung Erfurt)

Vorbemerkung

Die Verkehrsströme auf den Einfallstraßen in Erfurt zeigen, dass ein reger Pendlerverkehr herrscht. Viele pendeln täglich zwischen ihrem Wohn- und Arbeitsort. Zudem gibt es viele Beschäftigte, die am Wochenende zu ihrem Wohnort fahren und in der Woche am Arbeitsort leben.

Unter dem Begriff Pendler sind hier die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gemeint, deren Wohnort nicht der Ort ist, an dem sie arbeiten. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort Erfurt, die aber nicht in Erfurt arbeiten, werden als Auspendler bezeichnet. Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die nicht in Erfurt wohnen, aber hier arbeiten, werden als Einpendler bezeichnet.

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer und Auszubildenden, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und bzw. oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind. Alle Arbeitnehmer und Auszubildende sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, dazu zählen auch Selbstständige, die eine Versicherungspflicht für die Sozialversicherung haben, sowie Wehr- und Zivildienstleistende, wenn sie diesen Dienst aus einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung heraus angetreten haben.

Nicht unter den Begriff der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fallen geringfügig entlohnte Beschäftigungen und kurzfristige Beschäftigungen. Von einem geringfügig entlohnten Beschäftigten spricht man, wenn das regelmäßige monatliche Arbeitsentgelt 400 EUR nicht übersteigt. Dies ergibt sich aus § 8 Abs. 1 Nr. 1 SGB IV. Eine kurzfristige Beschäftigung liegt gemäß § 8 Abs. 1 Nr. 2 SGB IV vor, wenn die Beschäftigung innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage begrenzt ist, außer die Beschäftigung wird berufsmäßig ausgeübt und überschreitet ein Entgelt von 400 EUR.

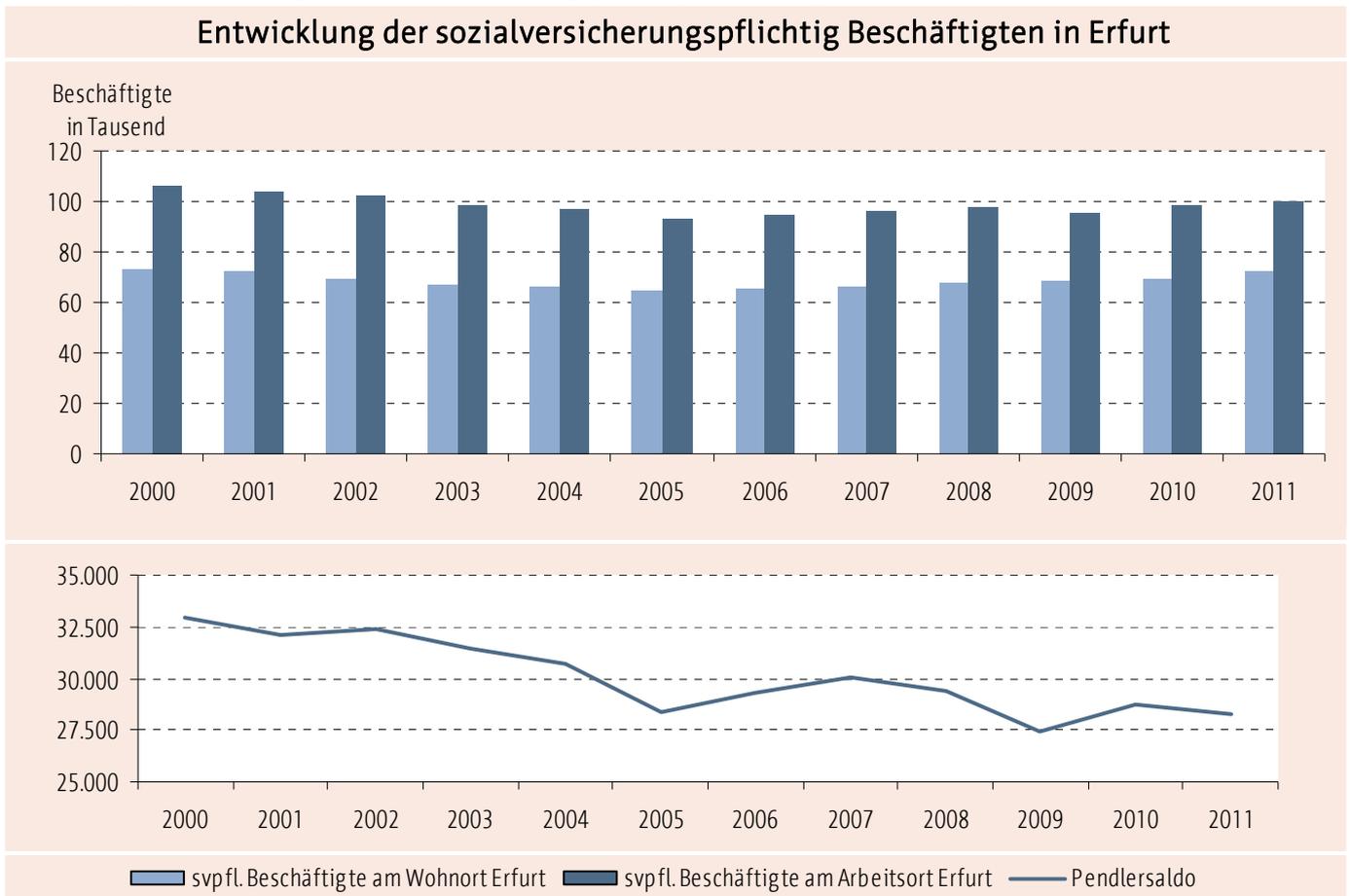
Die Zahl aller Pendler unter den Erwerbstätigen darzustellen, ist nicht möglich, da die genauen und aktuellen Zahlen nur für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu ermitteln sind. Die genauen deutschlandweiten Pendlerzahlen für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte werden jedes Jahr von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlicht. Hierbei erfolgt zudem eine Unterteilung in Wohn- und Arbeitsort. In diesem Bericht werden Daten ab 2000 ausgewiesen. Angaben ab 1994 sind im statistischen Halbjahresbericht 2/2006 zu finden. Der Stichtag der analysierten Daten ist der 30.06. des jeweiligen Jahres.

Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Erfurt

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohn- und Arbeitsort Erfurt von 2000 bis 2011. Vor dem Jahr 2000 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stetig gestiegen. Im Jahr 2000 gab es am Arbeitsort Erfurt noch 106.155 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Nach dem Jahr 2000 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten allerdings gesunken, bis diese im Jahr 2005 den niedrigsten Stand mit gerade einmal 92.759 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort erreichte, wovon 64.374 in Erfurt lebten. Dieser Rückgang ist auf die konjunkturschwachen Jahre von 2001 bis 2005 zurückzuführen. Seit 2005 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig

Beschäftigten am Wohnort Erfurt kontinuierlich gestiegen. Mit Ausnahme des Jahres 2009 ist diese Entwicklung auch bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort erkennbar. Im Jahr 2009 war die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Erfurt rückläufig. In der Abbildung 1 ist ersichtlich, dass das Pendlersaldo im Jahr 2010 trotz einer gestiegenen Zahl an Arbeitsplätzen sinkt. In der Tabelle 1 ist zu erkennen, dass die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort deutlich stärker gestiegen ist, als die am Arbeitsort. Dies ist der Grund für den Abfall des positiven Pendlersaldos.

Abbildung 1: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohn- und Arbeitsort Erfurt



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Auffällig ist die relativ konstante Anzahl der Einpendler unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Landeshauptstadt Erfurt. In der Tabelle 1 ist ersichtlich, dass der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die einpendeln, in den letzten Jahren bei fast 50 Prozent liegt. Eine Ursache hierfür könnte in der Suburbanisierung liegen. Die Suburbanisierung ist eine Stadt-Umland-

Wanderung. Viele ehemalige Erfurter zogen Mitte bis Ende der Neunzigerjahre des letzten Jahrhunderts in die ländlichen Regionen um Erfurt. Dagegen pendelt lediglich circa jeder vierte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Erfurter aus. Daraus lässt sich entnehmen, dass es am Arbeitsort Erfurt deutlich mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gibt, als am Wohnort Erfurt Lebende.

Tabelle 1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Erfurt nach Arbeits- und Wohnort

Jahr	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort			Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort			Pendlersaldo
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter		
		Einpendler	Anteil in Prozent		Auspenderler	Anteil in Prozent	Anzahl
2000	106.155	47.969	45,2	73.211	15.025	20,5	32.944
2001	104.087	47.534	45,7	72.021	15.468	21,5	32.066
2002	101.942	47.526	46,6	69.545	15.129	21,8	32.397
2003	98.638	46.541	47,2	67.199	15.102	22,5	31.439
2004	96.958	46.204	47,7	66.218	15.464	23,4	30.740
2005	92.759	44.076	47,5	64.374	15.691	24,4	28.385
2006	94.380	45.379	48,1	65.087	16.086	24,7	29.293
2007	96.063	46.887	48,8	66.021	16.845	25,5	30.042
2008	97.417	47.304	48,6	67.980	17.867	26,3	29.437
2009	95.501	45.550	47,7	68.106	18.155	26,7	27.395
2010	98.286	47.272	48,1	69.516	18.502	26,6	28.770
2011	100.335	47.712	47,6	72.083	19.460	27,0	28.252

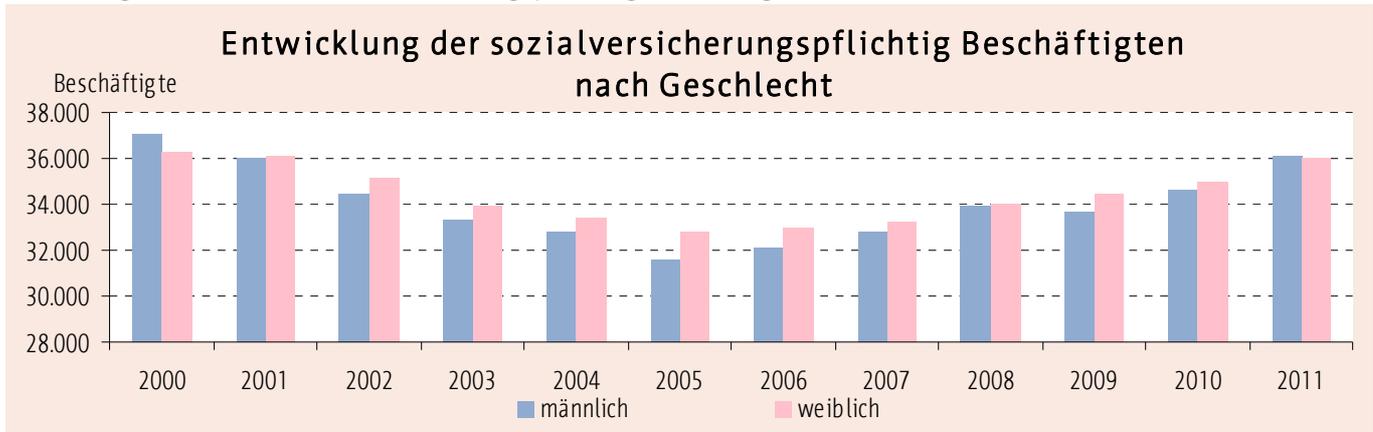
Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik; Stand des jeweiligen Jahres ist der 30.06.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort

Nach der detaillierten Betrachtung der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im ersten Abschnitt wird nun eine Untersuchung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Erfurter vorgenommen. In der Abbildung 2 ist zu erkennen, dass seit 2000 die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort Erfurt kontinuierlich abnahm. Wie bereits erwähnt, ist dies mit den konjunkturschwachen Jahren zu begründen. Im Jahr 2005 gab es insgesamt lediglich 64.374 sozial-

versicherungspflichtig Beschäftigte in Erfurt. Das sind 8.837 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte weniger als im Jahr 2000. Ab dem Jahr 2006 steigt die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an und das Ursprungsvolumen vom Jahr 2001 wird wieder erreicht. Der Anteil der sozialversicherungspflichtigen Frauen liegt zwischen 2001 und 2010 mit geringen Schwankungen bei knapp über 50 Prozent.

Abbildung 2: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach dem Geschlecht

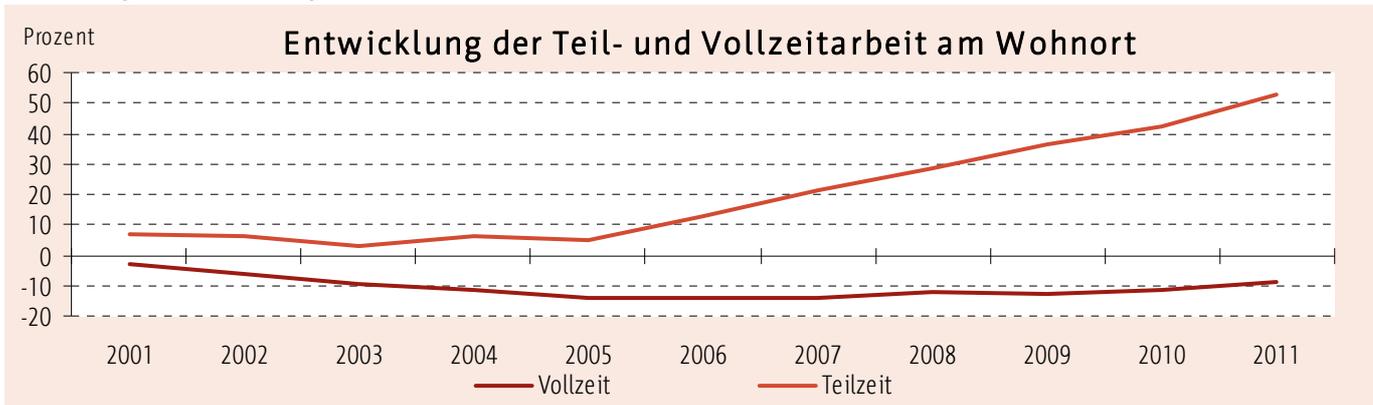


Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Beachtenswert ist die Entwicklung der Teil- und Vollzeitarbeit der Erfurter in den letzten Jahren. In der Abbildung 3 wurde der Stand der Teil- und Vollzeitarbeit im Jahr 2000 als Ausgangswert (= 100 Prozent) verwendet. Im Jahr 2000 gab es 64.582 Vollzeitbeschäftigte und 8.610 Teilzeitbeschäftigte Erfurter. Hiervon ausgehend lässt sich erkennen, dass die Vollzeitarbeit in den konjunkturschwachen Jahren bis zum Jahr 2005 zurück ging, während die Teilzeitbeschäftigung kontinuierlich zunahm. Seit 2006 steigt die Zahl der Teilzeitbeschäftigten stark an, sodass es im Jahr 2011 insge-

samt 13.159 teilzeitbeschäftigte Erfurter gab. Das ist eine Steigerung auf 152,8 Prozent gegenüber 2000. Mit dem konjunkturellen Aufschwung ab 2006 stieg auch die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten wieder an, so dass 2011 der Wert des Jahres 2003 wieder erreicht wurde. Derzeit gehen 81,7 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Erfurter einer Vollzeitbeschäftigung und 18,3 Prozent einer Teilzeitbeschäftigung nach. Die genauen Daten sind in der Tabelle 2 ersichtlich.

Abbildung 3: Entwicklung der Teil- und Vollzeitarbeit am Wohnort



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Tabelle 2: Voll- und Teilzeitbeschäftigung am Wohnort Erfurt

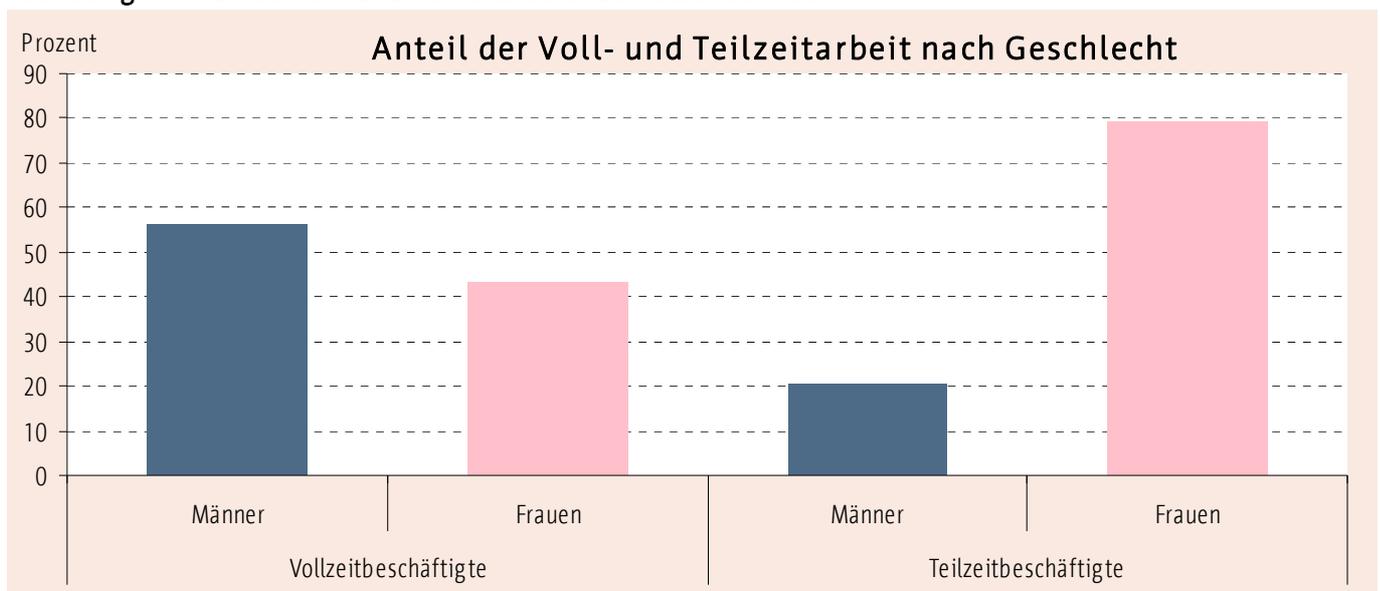
Anteil der Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten am Wohnort			
Jahr	Insgesamt	davon	
		Vollzeit	Teilzeit
2000	73.192	64.582	8.610
2001	71.981	62.792	9.189
2002	69.517	60.375	9.142
2003	67.159	58.294	8.865
2004	66.183	57.044	9.139
2005	64.334	55.319	9.015
2006	65.045	55.362	9.683
2007	65.981	55.543	10.438
2008	67.929	56.849	11.080
2009	68.051	56.327	11.724
2010	69.465	57.239	12.226
2011	71.995	58.836	13.159

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Die Abbildung 4 stellt die verschiedenen Anteile der Voll- und Teilzeitbeschäftigten im Jahr 2011 nach dem Geschlecht dar. In der Vollzeitbeschäftigung ist der Anteil von Männern und Frauen recht ausgewogen. Mit 56 Prozent der Vollzeitbeschäftigung bei den Männern liegt der prozentuale Anteil nur wenig über der Hälfte. Auffälliger ist der Anteil in dem Bereich der Teilzeitbeschäftigung. Gerade einmal jeder fünfte Mann arbeitet in Teilzeit. Dagegen sind

es auffällig viele Frauen, die einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen. Die positive Entwicklung der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wird bereits seit 2005 deutlich, doch seit 2010 ist ein markanter Anstieg sowohl bei der Teil- als auch bei der Vollzeitbeschäftigung sichtbar. In Erfurt sind in den letzten Jahren, insbesondere in den Jahren 2010 und 2011, neue Arbeitsplätze entstanden.

Abbildung 4: Anteil der Voll- und Teilzeitarbeit nach Geschlecht 2011



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

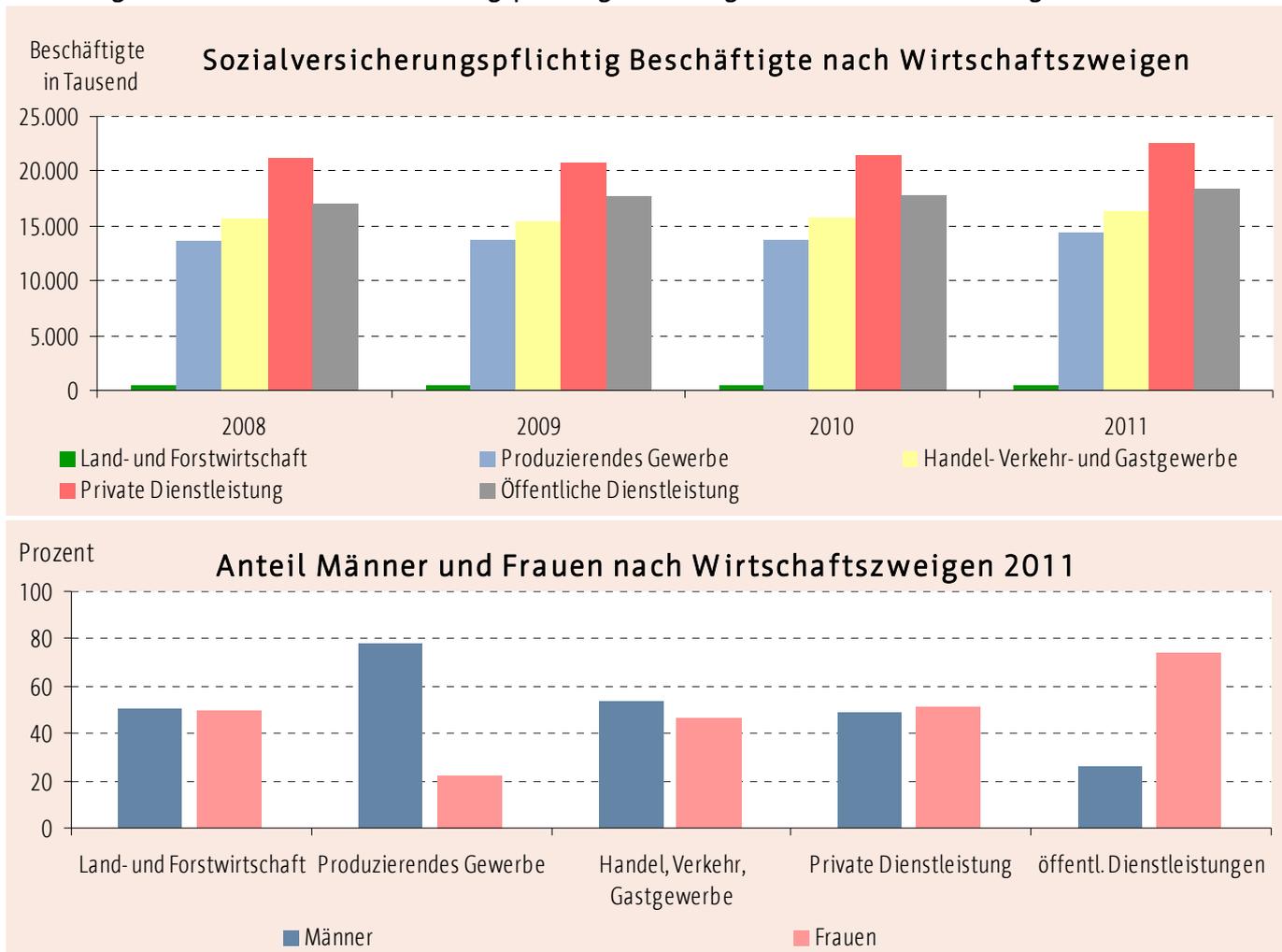
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen

Die Abbildung 5 zeigt die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach den Wirtschaftszweigen von 2008 bis 2011. Ab dem Jahr 2008 gab es Veränderungen bei der Definition der Wirtschaftszweige.

Im Betrachtungszeitraum ab 2008 steigt die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in allen Wirtschaftszweigen. Der Wirtschaftsbereich mit den wenigstens sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist die Land- und Forstwirtschaft mit 526 Beschäftigten im Jahr 2011. In diesem Wirtschaftszweig ergab sich von 2008 bis 2011 eine Mehrbeschäftigung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 17,2 Prozent. Der Anteil der Frauen und Männer ist in diesem Wirtschaftsbereich ausgeglichen. Anders sieht es hingegen in dem Bereich des Produzierenden Gewerbes aus. Drei von vier sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe sind Männer. Dies lässt

sich mit der meist schweren körperlichen Arbeit begründen, da in diesen Wirtschaftsbereich auch das Baugewerbe fällt. In den Bereichen Handel, Verkehr und Gastgewerbe und dem Wirtschaftsbereich der privaten Dienstleistung ist die prozentuale Verteilung der Arbeitsplätze zwischen Frauen und Männern relativ gleich. Auffällig ist im besonderen Maße der Wirtschaftsbereich der öffentlichen Dienstleistungen, worunter neben der Verwaltung auch die Erziehung und das Gesundheitswesen fallen. Hier gibt es einen starken Überhang an Frauen. Dem Produzierenden Gewerbe gegenüber verläuft die Verteilung zwischen Frauen und Männern bei den öffentlichen Dienstleistungen konträr. Hier sind drei von vier sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Frauen. In dem Bereich der öffentlichen Dienstleistung sind viele Arbeiten im Büro zu verrichten.

Abbildung 5: Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen



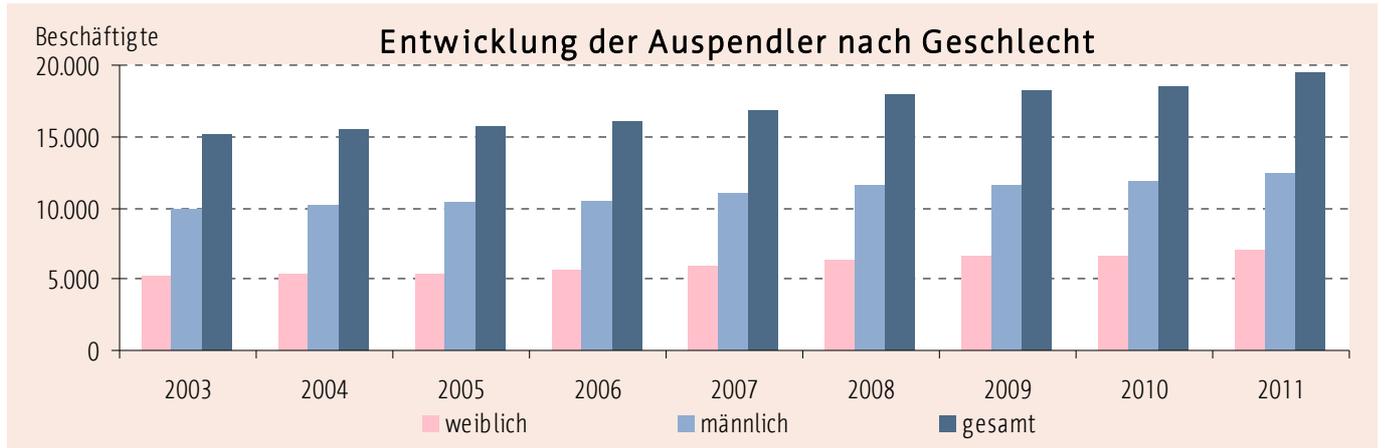
Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Sozialversicherungspflichtige Auspendler

In der folgenden Abbildung ist die Entwicklung der Auspendler dargestellt. Hier ist zu sehen, dass die Anzahl der männlichen Auspendler deutlich höher ist als der Anteil der Frauen. Zwei Drittel der Auspendler sind Männer. Im Jahr 2010 war die Frauenquote mit 35,9 Prozent am höchsten und liegt 2011 mit 35,8 Prozent nur leicht darunter.

Die Anzahl der Auspendler ist seit 2003 jedes Jahr gestiegen. 51,8 Prozent der Auspendler arbeitet in den um Erfurt liegenden Kreisen (Mittelthüringen) und weitere 17,2 Prozent bewegen sich innerhalb der restlichen Kreise Thüringens. 31 Prozent pendeln in andere Bundesländer.

Abbildung 6: Entwicklung der Auspendler nach Geschlecht 2003 bis 2011

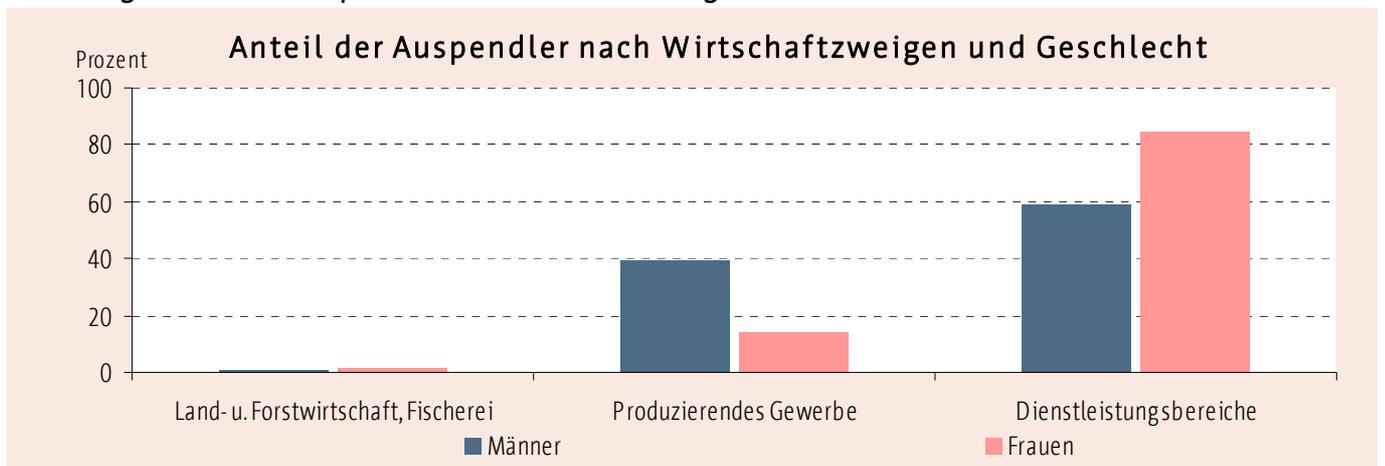


Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

In der Abbildung 7 wurde der Anteil der männlichen und weiblichen sozialversicherungspflichtigen Auspendler nach Wirtschaftszweigen unterteilt. In dem Bereich der Land- und Forstwirtschaft hat der Anteil der Männer und Frauen eine Differenz von 20,4 Prozent. Diese Differenz ist hier nicht ersichtlich, weil der Anteil der Auspendler aus dem Wirtschaftszweig der Land- und Forstwirtschaft sehr gering ist. In der Abbildung kann man gut erkennen, dass ein Großteil der Frauen in den Wirtschaftsbereich der Dienstleistungen pendelt. Auch die Män-

ner pendeln vorwiegend in diesem Wirtschaftsbereich aus. Hier sind es immerhin 59,3 Prozent. In dem Bereich des Produzierenden Gewerbes pendeln hauptsächlich Männer aus. Dieses Ergebnis ist naheliegend, da in diesem Wirtschaftsbereich überwiegend Männer arbeiten. Wie bereits im vorhergehenden Abschnitt erwähnt, ist das Produzierende Gewerbe ein Wirtschaftszweig mit schwerer körperlicher Arbeit, weshalb dieser Bereich durch Männer dominiert wird.

Abbildung 7: Anteil der Auspendler nach Wirtschaftszweig und Geschlecht 2011



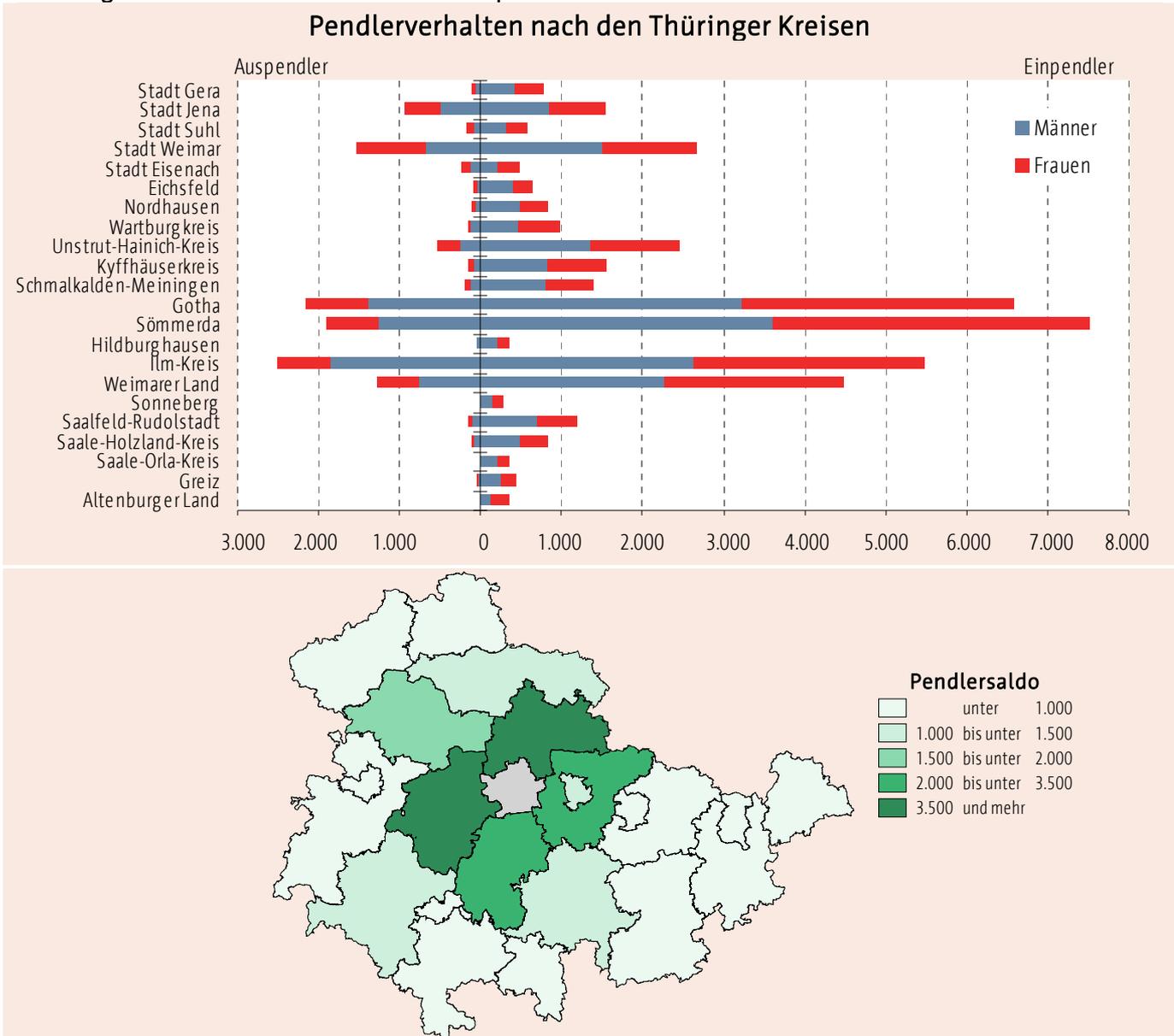
Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Pendlerverhalten nach Kreisen innerhalb von Thüringen

Die Einpendler kommen aus den verschiedensten Regionen Thüringens. Besonders viele pendeln aus Mittelthüringen (den umliegenden Landkreisen und Weimar) ein. Mit insgesamt 26.731 Einpendlern kommen über 64 Prozent aus diesem Gebiet. Wobei die Mehrheit aus den Kreisen Sömmerda (7.522 Einpendler) und Gotha (6.578 Einpendler) kommt. Die wenigsten Einpendler kommen aus dem Kreis Sonneberg mit 267 Einpendlern. Ebenfalls geringe Einpendlerzahlen gibt es aus den Kreisen Altenburger Land, Hildburghausen und Saale-Orla-Kreis. Neben den Einpendlern beeinflussen auch die Auspendler das Pendlersaldo. Wie man in der Abbildung 8 gut sehen kann, gibt es deutlich weniger Auspendler als Einpendler. In dieser Abbildung ist

ebenfalls gut zu erkennen, dass es mehr männliche Ein- und Auspendler gibt. Besonders auffallend ist, dass die meisten Erfurter in die umliegenden Kreise pendeln, während die Einpendler zum Teil lange Fahrten in Kauf nehmen. In den Saale-Orla-Kreis, den Kreis Sonneberg und ins Altenburger Land pendelt kein sozialversicherungspflichtig beschäftigter Erfurter aus. Große Gewinne an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten durch Einpendler verzeichnet Erfurt aus den Kreisen Ilm-Kreis, Weimarer Land, Gotha und besonders Sömmerda. Der Gewinn aus diesen vier Regionen beträgt 16.210 Personen. Mit allen Stadt- bzw. Landkreisen Thüringens hat Erfurt ein positives Pendlersaldo.

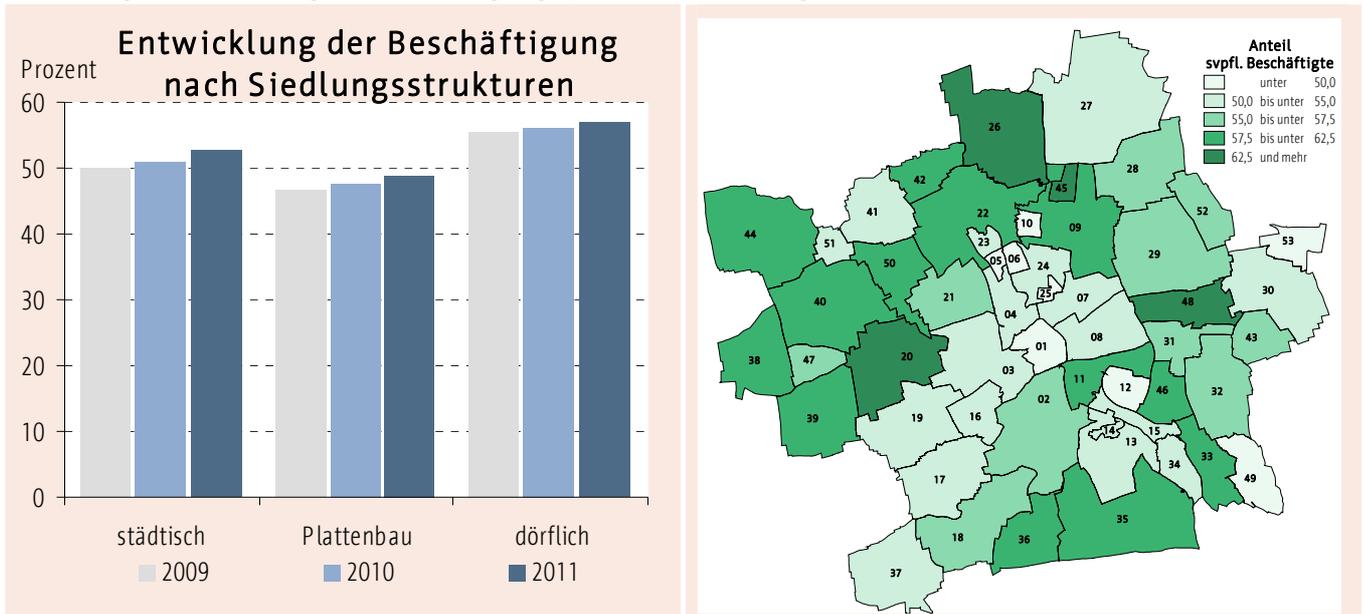
Abbildung 8: Pendlerverhalten der Ein- und Auspendler nach Kreisen und Geschlecht 2011



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Erfurter Stadtgebiet

Abbildung 9: Entwicklung der Beschäftigungsquote nach Siedlungsstrukturen



Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigte an der erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis unter 65 Jahre)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

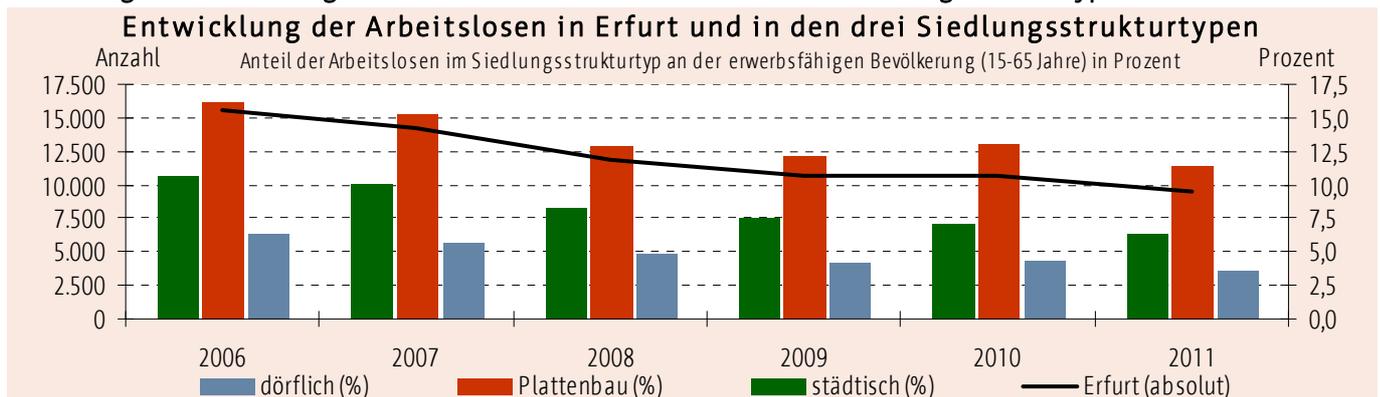
Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist nicht nur bezüglich der Kreise analysierbar, sondern auch innerhalb des Stadtgebietes von Erfurt. In der Abbildung 9 wird der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der erwerbsfähigen Bevölkerung (15 bis unter 65 Jahre) kleinräumig dargestellt. In allen drei Siedlungsstrukturen erkennt man eine positive Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Die dörflichen Stadtteile erreichten im Jahr 2011 eine Beschäftigungsquote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 56,9 Prozent. Insgesamt lässt sich sagen, dass die Entwicklung der einzelnen Siedlungstypen ähnlich verläuft. In den einzelnen Stadtteilen dagegen ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten recht unterschiedlich. In den Stadtteilen Altstadt, Berliner Platz, Rieth, Roter Berg und Dittelstedt liegt die Beschäftigungsquote unter 50 Prozent. Eine besonders hohe Beschäftigungsquote gibt es in Bindersleben, Mittelhausen und Azmannsdorf. Zu beachten

ist, dass die Grafik den Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der erwerbsfähigen Bevölkerung darstellt. Eine hohe oder niedrige Quote der svpfl. Beschäftigten lässt keinen Rückschluss auf die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt oder auf den Anteil der Arbeitslosen zu.

Innerhalb eines Jahres hat sich einiges in den Gebieten bezüglich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verändert. Zum Abschluss lässt sich sagen, dass sich die Beschäftigungsquote sehr positiv entwickelt.

Auch die Arbeitslosigkeit ist in Erfurt rückläufig, wie in Abbildung 10 dargestellt. 2011 gab es im Siedlungsstrukturtyp Plattenbau nur noch eine Arbeitslosenquote von 11,4 Prozent. Im Jahr 2006 waren es noch 16,1 Prozent. Auch in den anderen Siedlungsstrukturtypen ist die Arbeitslosenquote gesunken. Insgesamt gab es 2011 in Erfurt 9.512 Arbeitslose. Somit ist die Anzahl der Arbeitslosen seit 2006 um 6.001 Personen gesunken.

Abbildung 10: Entwicklung der Arbeitslosen in Erfurt und in den drei Siedlungsstrukturtypen



Quelle: Bundesagentur für Arbeit